Aphorismes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **22 (1919-1920)**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

so gut gepflegt und so geschont sind wie in den britischen Inseln. Ich kenne Engländer, die empört waren beim Anblick der Zughunde auf dem Kontinent. „Ein Hund ist kein Zugtier“ — das war stets ihr Argument, wenn man den Versuch machte, sie zu überzeugen, dass diese Hunde im ganzen Großen ein angenehmes Leben führen.

Das, was auf der Oberfläche liegt, ist jedermann sichtbar; wenige verstehen es, in die Tiefe zu blicken. Die Völker werden sich nie gründlich verstehen können — ebensowenig wie zwei Personen.

Jede Seele ist allein auf der Welt. Aber man kann versuchen, die Völker zu nähern, und diese Zeilen sind ein solcher Versuch eines Engländers, der sich seit Jahren auf dem Kontinent aufhält und — wie er glaubt — die richtige Perspektive gefunden hat, um in dieser Sache ein Urteil fällen zu dürfen.

Trotz des Kosmopolitismus unserer Tage kennt man auf dem Kontinent das englische Volk zu wenig. Die Fehler dieses Volkes liegen auf der Hand — und niemand kennt sie besser als der Engländer selbst. Er ist nicht ohne Vorurteil, er neigt zum Verallgemeinern und zur Übertreibung; sein Geschmack in den schönen Künsten ist, gelinde gesagt, zweifelhaft. Aber er ist mutig und unabhängig, freundlich und zuvorkommend und besitzt einen Humor, der ihm das Leben leicht und angenehm gestaltet.

ZÜRICH FRANK HENRY GSCHWIND

□□□

APHORISMES

Pour nous encore, Dieu est bien le plus souvent une colonne de nuée pendant le jour et une colonne de feu pendant la nuit. Dans les temps d'afflictions, de ténèbres, d'ombres de mort, ce point lumineux qui nous reste, cette espérance qui ne nous abandonne pas, cette consolation, qui nous soutient, c'est le gage de sa présence. Et dans les temps de paix et de prospérité où tout semble nous sourire, ce point noir à notre horizon, cette contrariété qui nous accompagne, cette écharde qui nous blesse, cette petite misère qui nous empêche de nous dire parfaitement heureux et de prendre racine sur la terre, — c'est Lui, c'est encore Lui.

FÉLIX BOVET, *(Pensées)*

J'ai remarqué, que quand un orateur ou un écrivain pense à tout le monde, il n'intéresse personne, mais s'il ne pense qu'à une seule personne, il intéresse tout le monde. FÉLIX BOVET

□□□